

AFOA

Arbeitsgemeinschaft Freiberufliche Osteoanthropologen

Wie die archäologische hat auch die anthropologische Forschung in den letzten Jahren einen deutlichen Wandel erfahren. Die inhaltliche Umstrukturierung und Reduktion universitärer Einrichtungen hat zur Entstehung eines neuen Berufsbildes geführt: das des freiberuflich arbeitenden Anthropologen. Der Bedarf, insbesondere für die anthropologische Begutachtung menschlicher Überreste, wird inzwischen weitgehend von Freiberuflern gedeckt. Da „Anthropologe“ kein geschützter Berufsbegriff ist und sich deshalb jeder so bezeichnen kann, hat sich im November 2011 innerhalb der Gesellschaft für Anthropologie (GfA) die AG „Freiberufliche Osteoanthropologen“ gegründet. Sie ist ein Zusammenschluss von erfahrenen Kolleginnen und Kollegen, die auf dem Gebiet der (prä)historischen Anthropologie tätig sind und sich als eigenständige Forscher verstehen. Um eine gleich bleibend hohe Qualität seriöser anthropologischer Arbeit zu gewährleisten, fühlen sich alle Mitglieder der AG einem gemeinsam erarbeiteten Leitfadens und Kodex verpflichtet.

Auf den Seiten der GfA (www.gfanet.de) ist die Arbeitsgemeinschaft auch im Internet präsent.

Leitfaden

Gegenstand der osteoanthropologischen Arbeit ist die Untersuchung von menschlichen Überresten aus (prä)historischen Epochen. Im Idealfall ist der Anthropologe bereits an der Ausgrabung beteiligt, da Erfahrungen gezeigt haben, dass wichtige Informationen bereits vor Ort gewonnen werden bzw. ohne fachliche Begleitung unwiederbringlich verloren gehen können.

Die Erhebung von Sterbealter, Geschlecht und Körperhöhe liefert die grundlegenden Informationen zu dem Individuum. Die Krankheitsbelastung eines Einzelnen oder einer Population erlaubt Rückschlüsse auf die Lebensbedingungen. Deshalb gehört eine detaillierte paläopathologische Befundung inklusive einer Fotodokumentation zu jeder Untersuchung. Zunehmend gewinnen archäometrische Analysen an Bedeutung.

Je nach Zielsetzung und Fragestellung der Untersuchungen wird die Erhebung folgender Daten empfohlen:

	Skelette		Leichenbrand
	Basis- befundung	Standard- befundung	Standard- befundung
Individualdaten			
Bestandsaufnahme	x	x	x
Bestimmung der Mindestindividuenanzahl, Beimengungen	x	x	x
Sterbealterbestimmung, morphologisch	x	x	x
Sterbealterbestimmung, histologisch			x
Verbrennungsgrad, Verfärbungen und Gewicht			x
Geschlechtsbestimmung, morphologisch	x	x	x
Rekonstruktion der Körperhöhe	x	x	x
Osteometrie (Vermessung der Knochen)		x	x
anatomische Varianten		x	x
Krankheiten			
Zahnstatus inkl. Erkrankungen	x	x	x
Arthrose der großen Gelenke	x	x	
Veränderungen der Wirbel	x	x	x
Muskuläre Stressmarker		x	
auffällige Veränderungen und Besonderheiten	x	x	x
Fotodokumentation			
Krankheiten, Veränderungen und Verfärbungen	x	x	x
Abschlussbericht			
Katalog und Auswertung der Daten	x	x	x
Diskussion der Ergebnisse		x	x

Die Basisbefundung von Skeletten beinhaltet die morphologische Bestimmung des Sterbealters, des Geschlechts, die Rekonstruktion der Körperhöhe sowie die Beschreibung und fotografische Dokumentation krankhafter Veränderungen und weiterer Besonderheiten. Die systematische Aufnahme von Krankheitsanzeichen verschiedener Körperregionen, so am Gebiss, den großen Gelenken sowie der Wirbelsäule, ermöglicht Rückschlüsse auf unterschiedliche Aspekte des Lebens, beispielsweise der Ernährungslage oder der Arbeitsbelastung. Der Abschlussbericht enthält neben einem Katalog der untersuchten Individuen, die nachvollziehbare Auswertung der erhobenen Daten.

Zur Standardbefundung gehört außerdem die Vermessung der Knochen, insbesondere des Schädels, die Aufnahme der epigenetischen Merkmale und der muskulären Stressmarker. Eine systematische Krankheitsaufnahme ist bei Leichenbränden dagegen in der Regel nicht möglich. Im druckfertigen Abschlussbericht erfolgt zudem eine umfassende Diskussion der Ergebnisse. Die Untersuchung von mumifizierten

menschlichen Überresten erfordert eine spezielle Herangehensweise. Der Einsatz archäometrischer Methoden ermöglicht darüber hinaus weitergehende Erkenntnisse:

Methode	Aussagemöglichkeit
Analyse stabiler Isotope	Ernährungslage, geografische Herkunft
Analyse der aDNA	Geschlechts- und Verwandtschaftsbestimmung, genetische Herkunft
Röntgen	Krankheitsdiagnose (Makrostruktur von Knochen/Zahn)
Lichtmikroskopie	Alters- und Krankheitsdiagnose (Mikrostruktur von Knochen/Zahn)
Zahnzementannulation	Altersdiagnose (Mikrostruktur von Zahn)
Computertomographie	Krankheitsdiagnose (Mikrostruktur von Knochen/Zahn)
Endoskop	Krankheitsdiagnose (Oberflächen von Knochen/Zahn)
Rasterelektronenmikroskopie	Krankheitsdiagnose (Oberflächen von Knochen/Zahn)

Weitere Informationen zu den Aussagemöglichkeiten osteoanthropologischer Untersuchungen, archäometrischer Analyseverfahren und der Befundung von Leichenbrand finden sich auf der Homepage der GfA bzw. der AG (www.gfanet.de/node/70).

Der Vorstand der GfA bietet eine Zertifizierung der freiberuflichen Osteoanthropologen an. Hierbei wird durch ein Gremium die fachliche Kompetenz der Kollegin/des Kollegen beurteilt, um eine Qualitätssicherung zu gewährleisten. Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft begrüßen diese Initiative und streben individuell eine Zertifizierung an (www.gfanet.de).

Kodex

Die Mitglieder der AG Freiberufliche Osteoanthropologen halten es für notwendig, die Grundlagen ihrer Arbeit zu formulieren und sich damit einen entsprechenden Kodex aufzuerlegen. Mit dieser Erklärung schaffen die Mitglieder gemeinsame Standards und sichern die Qualität ihrer Arbeit.

1. Die Mitglieder der AFOA gewährleisten den pietätvollen und ethisch korrekten Umgang mit menschlichen Überresten.
2. Die Qualität der Arbeit beruht auf den aktuellen wissenschaftlichen Standards. Sie basiert auf regelmäßiger Weiterbildung (z. B. Teilnahme an Tagungen), der Auseinandersetzung mit und der aktiven Beteiligung an aktuellen wissenschaftlichen Diskussionen im Bereich der Anthropologie und verwandter Disziplinen.

3. Die Erstellung des Berichts bzw. druckfertigen Manuskriptes erfolgt entsprechend den aktuellen wissenschaftlichen Standards. Gegebenenfalls sind die Anforderungen der zuständigen Landesämter sowie Universitäten zu beachten.
4. Die Mitglieder der AFOA streben die Zertifizierung durch die Gesellschaft für Anthropologie an.
5. Im Umgang untereinander achten die Mitglieder der AFOA auf gegenseitige Wertschätzung und wahren Respekt voreinander. Während gemeinsamer Arbeitsprozesse wird auf konstruktive und kollegiale Hilfsbereitschaft Wert gelegt.
6. Vor Abschluss eines Vertrags werden die spezifischen Erwartungen des Auftraggebers geklärt, auch hinsichtlich des Erkenntniszugewinns für die auftraggebenden Institutionen.
7. Die Auftragnehmer definieren die zu erbringenden Leistungen in ausreichendem Maß. Sie wahren dabei die Transparenz in Kalkulation, Auftragsdurchführung und Abrechnung gegenüber ihren Kunden.
8. Honorare und Abgeltungen von Werken sind von den Mitgliedern der AFOA in auskömmlicher und seriöser Weise zu kalkulieren.
9. Die Bewerbung auf Projekte, die absehbar aus fachlichen, personellen, finanziellen oder zeitlichen Gründen nicht durchführbar sind, sollte unterbleiben. Die Zusammenarbeit mit entsprechend qualifizierten Kollegen ist ausdrücklich gewünscht.
10. Die Mitglieder der AFOA wahren im Leistungswettbewerb die kaufmännischen Sitten.

Ich verpflichte mich zur Einhaltung von Leitfaden und Kodex sowie zur aktiven Beteiligung an der AFOA:

.....
Ort und Datum

.....
Unterschrift

Unterschrieben senden an: Dr. Bettina Jungklaus, Weißwasserweg 4, 12205 Berlin